

SVP stellt die Weichen für Damian Meier

Der SVP-Vorstand möchte den FDP-Kandidaten in der Regierung.

Jürg Auf der Maur

Die Vorzeichen häufen sich, dass Polizeikommandant Damian Meier im zweiten Anlauf Ende November in die Schwyzer Regierung gewählt wird. Noch diese Woche entscheidet die SVP-Basis, wen sie offiziell unterstützen wird. Für die Wahlkommission und die SVP-Spitze ist aber schon jetzt klar, wem die Gunst der Partei gelten soll.

«Wir schlagen der Basis vor, dass sie die Stimme im zweiten Wahlgang Damian Meier gibt», erklärt SVP-Wahlstrategie Wendelin Schelbert. Mit dem Antrag verbunden ist auch die Möglichkeit, dass SVP-Mitglieder künftig auf «freiwilliger» Basis in Inseraten, auf Flyern oder mit Testimonials für den FDP-Kandidaten Unterstützung liefern dürfen. Grund sind nicht zuletzt auch

«Wir wollen eine bürgerliche Regierung im Kanton Schwyz und eine starke Vertretung in Bern.»

Roman Bürgi
SVP-Präsident Kanton Schwyz

die bevorstehenden eidgenössischen Wahlen im nächsten Jahr. Schon jetzt würden entsprechende Gespräche zwischen der FDP und der SVP laufen, bestätigt Schelbert. Das Ziel sei das gleiche wie bei den Regierungsratswahlen: «Wir wollen eine bürgerliche Regierung.» Dazu werden weder der Parteilose Peter Abegg noch die Grünliberale Ursula Louise Lindauer gezählt. Der bürgerliche Block soll aber gestärkt werden, auch in Bern.

Meier darf sich der SVP-Basis vorstellen

Bereits auf Werbetour für Meier ist Neo-SVP-Regierungsrat Xaver Schuler. Er überraschte diesen am FDP-Stand in Freienbach. Meier selbst darf sich zudem als einziger Kandidat am Donnerstag vor der SVP-Basis präsentieren. 3

Für die SVP-Spitze ist klar: Nur Meier ist bürgerlich genug

Am Donnerstag wird die SVP-Basis entscheiden, ob sie sich im zweiten Regierungswahlgang offen hinter FDP-Kandidat Damian Meier stellt. Genau das beantragt die SVP-Spitze.

Jürg Auf der Maur

Es war äusserst knapp im September: Mit nur drei Stimmen über dem absoluten Mehr schaffte es der Schwyzer Gemeindepräsident im ersten Wahlgang. Xaver Schuler wurde mit 17 083 Stimmen in die Regierung gewählt. Mit 16 667 Stimmen fehlten FDP-Kandidat Damian Meier als Zweitplatziertem dagegen rund 400 Stimmen.

Jetzt, im zweiten Wahlgang, scheint es Meier reichen zu können. «Es sieht nicht schlecht aus», erklärte er denn auch selber vor Kurzem.

Die Ausgangslage bereinigt sich nämlich zusehends: Jürg Rückmar hat sich, wenn auch zu spät, doch noch aus dem Rennen genommen, die SP will die grünliberale Ursula Louise Lindauer nicht offiziell unterstützen und überlässt dies allein der Mitte, welche wie im ersten Wahlgang sich erneut für Lindauer einsetzen will.

SVP hilft Meier, nicht Abegg

Noch diese Woche wird die SVP entscheiden, ob sie sich hinter den FDP-Kandidaten Damian Meier stellt oder es ihrer Basis freistellt, für wen sie sich entscheidet. So wie es aussieht, spricht alles für eine Unterstützung des FDP-Kandidaten. «Die Wahlkommission und die Geschäftsleitung werden der Parteibasis am Donnerstag vorschlagen, Meier zu wählen», sagt denn auch SVP-Wahlkampfleiter Wendelin Schelbert im Vorfeld der Parteiversammlung. Ob es so komme und die Basis diesem Vorschlag zustimme, sei



Neo-Regierungsrat Xaver Schuler (von links) warb für FDP-Kandidat Damian Meier am Freienbacher Herbstmarkt. Von der FDP Freienbach waren auch Präsident Xavier Igloi und Rechnungsprüfer Gert van der Meer anwesend. Bild: PD

aber noch offen, erklärt Schelbert. «Wir rechnen auch mit Gegenstimmen.»

Sagt die SVP-Basis Ja zur Wahl von Meier, wird dessen Wahl immer deutlicher. Der als Parteiloser auftretende Rothenthurmer Aussenseiter Peter Abegg erzielte im ersten Wahlgang mit rund 7000 Stimmen ein überraschend gutes Ergebnis. Allein 2277 Stimmen kamen dabei aber von der SVP. Gehen diese insgesamt oder zu einem wesentlichen Teil an Meier, sollte es für den FDP-Mann gut reichen.

«Von einer Distanzierung zu Peter Abegg kann keine Rede sein», macht

SVP-Präsident Roman Bürgi aber klar. Es gehe seiner Partei um die Sache und nicht um Personen. Bürgi: «Wir wollen eine bürgerliche Regierung. Für uns gehören aber weder Peter Abegg noch Ursula Louise Lindauer zu diesem Lager.» Zudem, so Bürgi und Schelbert, habe Abegg in einem Video die SVP im Wahlkampf ja auch nicht unterstützt. Er habe dort zur Wahl von Rückmar aufgerufen, während Xaver Schuler vom Rothenthurmer Landwirt mit keinem Wort erwähnt worden sei.

Anders als im ersten Wahlgang rücken SVP und FDP dieses Mal näher

zusammen. Der SVP-Basis wird auch vorgeschlagen, dass im jetzt laufenden zweiten Wahlgang gemeinsame Plakate, Inserate oder Testimonials erlaubt sein sollen. «Wer das machen will, soll das freiwillig tun dürfen», sagt Schelbert und blickt damit nicht zuletzt auch auf die eidgenössischen Wahlen im Herbst nächsten Jahres. Auch dafür würden zwischen der FDP und der SVP bereits Sondierungsgespräche laufen für Listenverbindungen. Auch hier gelte, so Schelbert, dass man die bürgerliche Politik stärken wolle.